



Beratungskonzept

HANSE-Berufskolleg Lemgo

Inhaltsverzeichnis

1 Allgemeine Grundlagen des Konzeptes:	2
2 Verbindliche Zielvereinbarungen:	2
2.1 Erfolgreiches Lehren und Lernen	2
2.2 Verbessern der Beratungsmentalität und -Kompetenz zwischen Lernenden und Lehrenden	3
2.3 Beachten von schulformspezifischen Besonderheiten	3
2.4. Einbeziehen von Prozesshelfern	3
3 Zusammenarbeit der Beraterinnen und Berater an der Schule	4
3.1 Wiederkehrende Standardsituation	4
3.2 Kooperation in schwierigen Fällen	4
3.3 Formen der Arbeitsteilung und Zusammenarbeit in der Schule	4
3.4 Zusammenarbeit mit anderen Schulen / Institutionen	6
3.5 Pädagogische, präventive Maßnahmen zur Stärkung der Schülerpersönlichkeit	6
3.6 Supervision und Fortbildung	6
4 Beratungskonzepte der Bildungsgänge	6
4.1 Beratungskonzeption Berufsschule	6
4.2 Beratungskonzeption Handelsschule	9
4.3 Beratungskonzeption Höhere Handelsschule	10
4.4 Beratungskonzeption Wirtschaftsgymnasium /AHR	11
5 Beratungsbedarf im Schuljahr 2024/2025	12

1 Allgemeine Grundlagen des Konzeptes:

Beratung ist selbstverständlicher und unverzichtbarer Bestandteil der unterrichtlichen Tätigkeit und des Schullebens.

Beratungstätigkeit orientiert sich an den Zielen des Schulprogramms.

Beratungstätigkeit setzt die Bereitschaft aller Beteiligten voraus.

Beratungsaufgaben werden als kooperativer Prozess von den Beteiligten verstanden und gefördert.

Beratung will Handlungskompetenz verbessern, Selbstvertrauen stärken und ist auf positive Veränderung ausgerichtet.

2 Verbindliche Zielvereinbarungen:

2.1 Erfolgreiches Lehren und Lernen

1. Störungsfreies Arbeiten unter Akzeptanz der Unterrichtsziele durch die Beteiligten. Die Beratung richtet sich hier auf:
 - Förderung von unterstützenden Maßnahmen beim Lernen
 - Verringern von Unterrichtsstörungen durch Verhaltensauffälligkeiten (Konfliktregulierung durch Einzelfallhilfe, präventive und allgemeine Gruppenberatung, kollegiale Kooperation).
2. Abbau von Lernschwierigkeiten
 - Konfliktlösefähigkeiten fördern
 - Erkennen und mindern von Schwächen in der Motivation, Organisation, Kognition
 - Mindern von „Eingangsdefiziten“
 - Verringern von „Computerangst“ und anderen Hemmnissen.
3. Pädagogische und psychologische Hilfen bei der Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen geben
 - Allgemeine Zukunftsberatung anbieten
 - Konzept zur Mädchenberatung entwickeln und realisieren
 - Probleme besonderer Zielgruppen bearbeiten
 - Entspannungstechniken vermitteln und üben.
4. Kollegen / Kolleginnen unterstützen bei:
 - Durchführung von Förderkursen
 - Bewältigen von Lern- und Verhaltensproblemen der Schüler/innen.

2.2 Verbessern der Beratungsmentalität und -kompetenz zwischen Lernenden und Lehrenden

- Kooperationsbereitschaft vergrößern

Formen und Möglichkeiten der Beratung lernen, erproben, üben

- Präventive Maßnahmen fördern
- Konsensbildung über Beratung herstellen
- Fördern der Berufszufriedenheit
- Hilfen bei Überforderungen geben (z.B. Burn-out-Syndrom)

2.3 Beachten von schulformspezifischen Besonderheiten

- Intensivieren der Schullaufbahnberatung
- Durchlässigkeit des Schulsystems steigern
- Bildungsgangspezifische Förderkurse ermöglichen, initiieren, anbieten
- Probleme im Rahmen der Mädchenberatung aufgreifen und mindern
- Zusammenarbeit mit sozialpädagogischen Fachkräften nutzen
- Kooperation mit dualen Partnern und internen Partnern (z.B. SV-Lehrern, Schülervertretern, Schulleitung, Fachbereichs- und Fachgruppenleitern etc.) pflegen und verbessern

2.4 Einbeziehen von Prozesshelfern

- Kooperation fördern zwischen Lehrkräften, Schulleitung, Trägern von „Sonderfunktionen“ (Beratungslehrern/-innen, Berater/in für Suchtprävention, Sozialarbeitern, Schulpsychologen, Fachberatern u.a.)
- Reflexion beruflicher Tätigkeiten in pädagogischen und psychologischen Arbeitsfeldern
- Prävention erreichen durch Stärken der Schülerpersönlichkeit mit Hilfe interner und externer Ressourcen (z.B. „Gesundheitstage“, Verkehrserziehungswoche, Angebote zur Fort- und Weiterbildung, Projektmoderation)

3 Zusammenarbeit der Beraterinnen und Berater an der Schule

3.1 Wiederkehrende Standardsituation

Die Beratungslehrer/innen und Sozialarbeiter/innen bieten neben vereinbarten Terminen feste Sprechstunden an.

Zum Schuljahresbeginn stellen sich die Beratungslehrer/innen in den Unterstufenklassen vor und berichten über ihre Aufgaben.

Ein erster Beratungsbedarf wird nach ca. 10 Schulwochen ermittelt, eine Kontaktaufnahme zu internen Partnern (z.B. Fachkollege, Beratungslehrer/in) hergestellt.

Eine ausführliche Schuleingangsberatung (bei der Anmeldung und in den ersten Schulwochen) wird ergänzt durch den / die Beratungslehrer, der / die evtl. den Kontakt zur Schulsozialarbeit / Schulpsychologen bei entwicklungsauffälligen Schülern / Schüler/innen herstellt.

Die allgemeine Schullaufbahnberatung der Kolleginnen / Kollegen wird ebenfalls von den Beratungslehrern unterstützt.

Ein Eltern-, Ausbilder- und Schülersprechtag ist Anfang bzw. Mitte Februar vorgesehen und hat seinen Schwerpunkt in der Eltern-, Ausbilder- und Schüler/-innenberatung.

Ein weiterer „Beratungsnachmittag“ findet nach Zusendung der „Blauen Briefe“ mit fest vereinbarten Gesprächsterminen statt.

3.2 Kooperation in schwierigen Fällen

Einzelfallhilfe - der Beratungslehrer/in und der Schulsozialarbeit ist bei schwierigen Fällen (Verhaltensauffälligkeiten, längerem unentschuldigtem Fehlen, außerordentlichen Lernschwierigkeiten) einzubeziehen. Insbesondere sollen sie sie im Vorfeld von Klassenkonferenzen sowie bei der Erörterung von Ordnungsmaßnahmen mitwirken.

Gruppenkonflikte - klassenbezogene Beratung kann bei anhaltenden Konflikten in einer größeren Gruppe (mangelnde Schülerleistungen, Disziplin- und / oder Kommunikationsprobleme) ebenfalls unter Beteiligung des Beratungslehrers und / oder der Schulsozialarbeit durchgeführt werden.

3.3 Formen der Arbeitsteilung und Zusammenarbeit in der Schule

Klassenlehrer/innen bearbeiten gemeinsam und mit Kollegen / Kolleginnen klassen- und schulspezifische Konflikte, der Beratungslehrer / die Schulsozialarbeit unterstützt und ergänzt nach Wunsch der Beteiligten.

Zu Beginn eines Schuljahres finden in den Unterstufen der Vollzeitklassen geeignete Maßnahmen zur Konstituierung eines Klassenklimas statt; Lehrer/innen und Schüler erarbeiten einen Verhaltenskatalog mit Ziel- und Verfahrensabsprachen.

3.4 Zusammenarbeit mit anderen Schulen / Institutionen

Beratungslehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen sind Vermittler, Förderer und Anlaufstelle für die Kooperation mit außerschulischen Partnern (Agentur für Arbeit, Jugendämter, Sozialämter, Kammern, diverse Beratungsstellen, ...).

3.5 Pädagogische, präventive Maßnahmen zur Stärkung der Schülerpersönlichkeit

Präventive Arbeit findet statt durch Einführungsveranstaltungen, Schulgesundheitstage, Sportfeste, Projektstage und ähnlichen Veranstaltungen.

3.6 Supervision und Fortbildung

Supervisionsgruppen, berufsbezogene „Fallbesprechungsgruppen“, Fortbildungsmaßnahmen für interessierte Lehrkräfte erweitern die Beratungskompetenzen.

4 Beratungskonzepte der Bildungsgänge

4.1 Beratungskonzeption Berufsschule

Allgemeiner Beratungsbedarf im Handel		
		Termin
1.	Klassenbildung - Aufteilung neuer Berufschüler auf die neuen Unterstufen - Auszubildende mit Verkürzung in Mittel- bzw. Oberstufen - Gastschüler	Schuljahresbeginn
2.	Auszubildende mit zweijähriger Ausbildung Im Bereich Einzelhandel Fortsetzung der Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann im Einzelhandel (3. Jahr der Ausbildung)	Schuljahresende
3.	Kontrolle und Abstimmung der unterrichtlichen Ergebnisse in der Ausbildung mit Doppelqualifikation	ständig
4.	Verkürzungen der Ausbildung	ständig
5.	Abstimmung: Im Bereich Einzelhandel: Organisation der unterrichtsfreien Zeit vor Weihnachten und das Nachholen des Unterrichts	1. Schulhalbjahr
6.	Vorbereitungen auf die schriftliche und mündliche IHK-Prüfungen	Winter/ Sommer
7.	Beratung der Fachschüler über das Berufsbild und die Ausbildung <ul style="list-style-type: none"> • zum Verkäufer / zur Verkäuferin • zur Kauffrau/zum Kaufmann im Einzelhandel • zur Kauffrau/zum Kaufmann im Groß- und Außenhandel 	1. Schulhalbjahr in den Oberstufen
8.	Abstimmung der Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen	ständig
9.	Mitwirkung bei der Durchführung der mündlichen IHK-Abschlussprüfung	Winter/ Sommer

Zusätzlicher Beratungsbedarf im Handel		Termin
1.	Beratung der Auszubildenden <ul style="list-style-type: none"> • bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten • bei Problemen, die im Zusammenhang mit den Ausbildungsbetrieben entstehen könnten (Berufsschulbesuch, Fehlzeiten usw.) • zur Organisation der Prüfungen (Ablauf, Prüfungsanforderungen) • bei nicht bestandener Abschlussprüfung (Schulbesuch, Wiederholungsmöglichkeiten) • hinsichtlich beruflicher und schulischer Weiterbildungsmöglichkeiten 	ständig
2.	Abstimmung <ul style="list-style-type: none"> • mit den Ausbildungsbetrieben über Fördermaßnahmen bei Lern- und Leistungsschwierigkeiten • und ständiger Kontakt mit den Beteiligten an der Ausbildung in den Büroberufen mit Doppelqualifikation 	ständig
3.	Beratung der Kolleginnen und Kollegen <ul style="list-style-type: none"> • über die Organisation und Ausbildung in den Ausbildungsberufen • bei Konflikten, bei Lern- und Verhaltensproblemen 	ständig
4.	Mitwirkung am Schülersprechtage	Februar

Beratungskonzept Banken		Termin
Beratung der Schüler		
1.	Individuelle Schullaufbahnberatung	
2.	Beratung über Lernfelder des Wahlbereiches	laufend
3.	Beratung IHK-Prüfung	zum Ende
4.	Beratung über Weiterbildungsmöglichkeiten (z.B. Fachhochschulreife, staatl. geprüfter Betriebswirt u.a.)	der Ausbildung
Beratung der Lehrer/innen und Ausbilder		
1.	Beratung über die Entwicklung von Lernsituationen über zuständige Moderatoren	jährlich
2.	Abstimmungsberatung im dualen System	jährlich
Zusätzlicher Beratungsbedarf		
1.	Beratungen im Rahmen der Kooperation Schule-Banken	mindestens
2.	Sprechtage für Auszubildende und Ausbilder	einmal
3.	Schuleingangsberatung bei Anmeldung	jährlich
Zeitunabhängig und unterrichtsübergreifend		
1.	Koordination von fächerübergreifenden Projekten	kontinuierlich
2.	Beratung der KollegInnen über Organisation und Schwerpunkte der Schulform	über das Schul-
3.	Beratung von Auszubildenden im Berufsleben	jahr hinweg
4.	Herstellung und Pflege von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen (z.B. IHK, Ausbildungsbetriebe)	

Beratungskonzept Industrie		Termin
Beratung der Schüler		
1.	Klassenbildung (z.B. Aufteilung auf Block- und Teilzeitklassen)	August
2.	Individuelle Schullaufbahnberatung	ständig
3.	Beratung über Lernfelder des Wahlbereiches	Mittelstufe
4.	Beratung IHK-Prüfung	Oberstufe
5.	Beratung über Weiterbildungsmöglichkeiten(z.B. Fachhochschulreife, staatl. geprüfter Betriebswirt u.a.)	Oberstufe, letzter Block
Beratung der Lehrer/innen und Ausbilder		
1.	Beratung über die Entwicklung von Lernsituationen über zuständige Moderatoren	ständig, nach Bedarf
2.	Abstimmungsberatung im dualen System	ständig, nach Bedarf
Zeitunabhängig und unterrichtsübergreifend		
1.	Koordination von fächerübergreifenden Projekten	ständig, nach Bedarf
2.	Beratung der KollegInnen über Organisation und Schwerpunkte der Schulform	ständig, nach Bedarf
3.	Beratung von Auszubildenden im Berufsleben	ständig, nach Bedarf
4.	Herstellung und Pflege von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen (z.B. IHK, Ausbildungsbetriebe)	ständig, nach Bedarf

Beratungskonzept Verwaltung		Termin
Beratung der Schüler		
1.	Individuelle Schullaufbahnberatung	ständig
2.	Beratung über Lernfelder des Wahlbereiches	Mittelstufe, letzter Block
3.	Beratung Abschluss-Prüfung	Oberstufe
4.	Beratung über Weiterbildungsmöglichkeiten	Oberstufe, letzter Block
Beratung der Lehrer/innen und Ausbilder		
1.	Beratung und Abstimmung mit den nebenberuflichen Lehrer/innen	ständig
2.	Abstimmungsberatung im dualen System	jährlich
3.	Abstimmung der Blockzeiten	jährlich
Zusätzlicher Beratungsbedarf		
1.	Beratungen im Rahmen der Verbindungsstelle Schule-Verwaltung	1 – 2 x jährlich
2.	Sprechtage für Auszubildende und Ausbilder	2 x jährlich
3.	Schuleingangsberatung bei Anmeldung	August
Zeitunabhängig und unterrichtsübergreifend		
1.	Koordination von fächerübergreifenden Projekten	ständig nach Bedarf
2.	Beratung der KollegInnen über Organisation und Schwerpunkte der Schulform	ständig nach Bedarf
3.	Beratung von Auszubildenden im Berufsleben	ständig nach Bedarf
4.	Herstellung und Pflege von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen (z.B. Kammern, Ausbildungsbetriebe)	ständig nach Bedarf
5.	Beratung bei innerbetrieblichen Ausbildungsprojekten	ständig nach Bedarf

4.2 Beratungskonzeption Handelsschule

Allgemeiner Beratungsbedarf		Termin
1.	Beratung im Zusammenhang mit der Anmeldung <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen an den Hauptschulen • Einladung von Lehrer/innen der Zubringerschulen in das HBK • Beratung für Eltern und Schüler/innen am 'Tag des offenen Berufskollegs • Einzelberatungen im Zusammenhang mit der Aufnahme in die HS • Informationsveranstaltung für die neuen HS-Schüler/innen 	Nov.-Dez. Nov.-Dez. Feb. 2. Halbjahr Mai
2.	Beratung im laufenden Schuljahr <ul style="list-style-type: none"> • Regelmäßiger Informationsaustausch des HS-Teams über Problemfälle und Störungen des Klassenklimas, Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten, soziale Konflikte im schulischen und außerschulischen Bereich; Beratung zwecks kooperativer Entscheidungsfindung • Organisation von Angleichungskursen für Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf • Umschulung lernschwacher oder lernunwilliger Schüler/innen in die Klasse KSOB (lt. Zielvereinbarung, Schulausbildungsvertrag) 	Permanent Permanent
3.	Beratung zum HS-Abschluss <ul style="list-style-type: none"> • Schullaufbahn- und Weiterbildungsberatung (Möglichkeiten im HBK) • Hilfe bei der Überleitung ins Berufsleben in Zusammenarbeit mit externen Institutionen (VIPS, Kammern, Arbeitsamt, Kommunen, Betriebe, z.B. Fachkraft für Lagerwirtschaft, Kombi-Klasse) 	2. Halbjahr

Zusätzlicher Beratungsbedarf		Termin
1.	Projekt 'Berufsorientierung' <ul style="list-style-type: none"> • Berufswahlvorbereitung durch Selbsterkundung, Besuch der Berufsfindungsmesse des Arbeitsamtes, Entscheidung für einen realistischen Berufswunsch • Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Simulation von Vorstellungsgesprächen in Zusammenarbeit mit AOK, BEK, DAK • Teilnahme am „Career-Day“ des HANSE-BK's 	Sept. Okt.-Nov. April
2.	Allgemeine Projektwoche zu verschiedenen Themen mit sozialemanzipatorischen Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> • Themenauswahl und Kontaktaufnahme zu externen ProjektleiterInnen • Zusammenstellung der Projektgruppen und Koordination der Projektarbeit • Ergebnispräsentation, Zusammenarbeit mit Presse und Radio LIPPE 	Nov.-Dez Feb. Feb.
3.	Gemeinsame Klassenfahrt aller HS-Klassen <ul style="list-style-type: none"> • Beratungen zur Konsensfindung unter KollegInnen und Schülern • Förderung von Sozial- und Planungskompetenz • Verantwortungs-, Gesundheits- und Selbstbewusstseinsförderung 	Apr. /Feb.

4.3 Beratungskonzeption Höhere Handelsschule

Allgemeiner Beratungsbedarf		Termin
1.	Beratung von Schüler/innen und Schülern <ul style="list-style-type: none"> • Beratung bei der Vorbereitung des Übergangs in die höhere Berufsfachschule, Beratung auch der Lehrer(innen) an den Haupt-, Real und Gesamtschulen • Beratung über Organisationsrahmen und Wahlmöglichkeiten (Fremdsprachen) • Beratung über die Eingangsvoraussetzungen und die erreichbaren Berechtigungen (z. B. Fachhochschulreife) • Individuelle Schullaufbahnberatung • Beratung über Leistungsanforderungen, Beseitigung von Leistungsschwächen, Förderung von Interessen und Begabung, Umschulungsmöglichkeiten, Versetzung • Beratung über die Abschlussprüfung (Fächer, Zulassungsbedingungen, Verfahren, mündliche Prüfung, Wiederholung) • Beratung bei dem Übergang in den Beruf, Bewerbungen 	ab Dezember vor der Einschulung vor und während der Einschulung vor und nach der Einschulung ständig Oberstufe ab Ende der Unterstufe
2.	Beratung der Kolleginnen und Kollegen über Organisation und Schwerpunkt der Schulform	ständig
3.	Beratung bei Lern- und Verhaltensproblemen und Konflikten (z. B. unentschuldigtes Fehlen) <ul style="list-style-type: none"> • Beratung Schüler/innen und Schüler • Beratung der Kolleginnen und Kollegen 	
4.	Herstellung und Pflege von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen	

Zusätzlicher Beratungsbedarf		Termin
1.	Beratungstage für Schüler(innen) und Lehrer(innen) an den Zubringerschulen	ab September vor der Einschulung
2.	Beratung für Schüler(innen) und Eltern am Tag des offenen Berufskollegs	November vor der Einschulung
3.	Beratungsnachmittage für Eltern und Schüler(innen)	Mai vor der Einschulung
4.	Schuleingangsberatung (Zuweisung zu den Lerngruppen, Lerngruppenwechsel, Fremdsprachenwahl)	vor und während der Einschulung
5.	Sprechtage für Schüler(innen) und Eltern	Februar
6.	Koordination von Projekten	
7.	Career-Day, Beratung über Ausbildungsmöglichkeiten	April

4.4 Beratungskonzeption Wirtschaftsgymnasium /AHR

Allgemeiner Beratungsbedarf		
		Termin
1.	Individuelle Schullaufbahnberatung	Permanent
2.	Beratung über Organisationsrahmen, Kursangebot und mögl. Schullaufbahnen unter Berücksichtig. der Pflichtbindungen	Beginn 11.1
3.	Information über die Voraussetzungen zum Erwerb der Fachhochschulreife	Beginn 11.2
4.	Beratung über die Erfüllung der Pflichtbedingungen und Wahl der Abiturfächer	Beginn 12.1
5.	Information über Rücktritt, Wiederholung und Abgang in der Qualifikationsphase und im Abitur	Mitte 12.1
6.	Information über Zulassungsbedingungen für das Abitur (Gesamtqualifikation)	Ende 12.2
7.	Information über Verfahren der Abschlussprüfung (z.B. Abitur) und Voraussetzungen zum Bestehen	GO Beginn 13.1 HA Ende 1.HJ

Zusätzlicher Beratungsbedarf		
		Termin
1.	Beratungstage für Schüler- und Lehrer/innen an den Zubringerschulen	Nov-Jan
2.	Eltern- und Schülersprechtag	Feb
3.	Beratung für Eltern und Schüler/innen am Tag des offenen Berufskollegs	Nov
4.	Beratung nach den 'Blauen Briefen'	Mär-Apr
5.	Beratungsnachmittag in der Schule für Eltern und Schüler (für bereits angemeldete InteressentInnen)	Mai
6.	Ausbildungsplatzbörse in der Schule, Beratung über Ausbildungsmöglichkeiten für JSt 11/12	Jun
7.	Koordination und Betreuung des Praktikums der JSt 12	März / April
8.	Schuleingangsberatung (bei Anmeldung und in den ersten Schulwochen) ; Beratung für Angleichungskurse	Aug
9.	Vorbereitung und Beratung 'Berufe Life'	Sep
10.	Beratung zur Konsensfindung für JSt-Fahrten	Sep
11.	Koordination von fächerübergreifenden Projekten	
12.	Beratung der KollegInnen über Organisation u. Schwerpunkte der Schulform	
13.	Beratung von Schüler/innen, Eltern und Ausbilder bei der Vorbereitung des Überganges ins Berufsleben	
14.	Herstellung und Pflege von Kontakten zu außerschulischen Einrichtungen (Kammern, Arbeitsamt, div. Beratungsstellen etc.)	
15.	Koordination von Europaprojekten	

5 Beratungsbedarf im Schuljahr 2024/2025

Um die dargestellten Beratungstätigkeiten ausführen und damit eine „Beratungskultur“ zu entwickeln, die von den Lehrer/innen und Lehrern akzeptiert und praktiziert wird, die Schularbeit erleichtert und die Leistungsfähigkeit der Schüler/innen und Schüler fördert sowie das Schulklima verbessert, ist am HBK ein kompetentes Beratungsteam zuständig.

	Zuständigkeit
1. Koordination der Beratungstätigkeit der gesamten Schule einschl. Ermitteln und Initiieren von Fortbildung im Bereich Beratung. Zusammenarbeit mit Schul- und anderen Beratungsstellen	Prante Heidmeier Schulsozialarbeit
2. Beratung von Lehrer/innen und Lehrern zur Vorbeugung und Bewältigung von Lern- und Verhaltensproblemen sowie darin begründeten Konflikten in der Schule	Prante Heidmeier Schulsozialarbeit
3. Allgemeine Beratung insbesondere zu Lösungen von Lern- und Verhaltensproblemen	Prante Heidmeier Schulsozialarbeit
4. Beratung und Initiierung von Maßnahmen (Projekten) zur Prävention (Sucht, Gewalt, Sexmissbrauch etc.)	Prante Heidmeier Schulsozialarbeit
5. Koordination der Beratung der Sekundarstufe I - Schulen zur Vorbereitung des Übergangs der Schüler/innen und Schüler in Bildungsgänge des Berufskollegs	Prante Heidmeier Hellwig Störmer
6. Schullaufbahnberatung von Schüler/innen und Schülern hinsichtlich der Entscheidung für Vollzeitschulformen des Berufskollegs, einschl. der Zusammenarbeit mit der Berufsberatung und der Ausbildungsberatung der zuständigen Stellen nach Berufsausbildungsgesetz / Handwerksordnung	Prante Heidmeier Hellwig Klemkow Agentur für Arbeit